

Biebes erhalten dann gewisse, in Geld bestehende Preise, worauf ein großes Pferderennen stattfindet. Auch sind neuerlich Preise für diejenigen Landwirthe bestimmt, welche in irgend einem bezeichneten Jahre das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet oder die besten Schriften oder Abhandlungen im ökonomischen Fache herausgegeben haben. Die ganze diesem Haupttage folgende Woche ist dem Volksfeste gewidmet; reger Lebensgenuß herrscht dabei allermwärts; an allen Enden ertönt muntere Musik. Große Vogel- und Schreibenschießen mit Büchsen- und Pistolen, Bolz- und Armbrustschießen, Stoßbahnen und eigentliche Kugelbahnen, Tanz und Gesang, Zelte und Buden mit Speisen und Getränken vereinigen sich, zum Genuße der verschiedensten Art einladend. Ein zweites Pferderennen und am Abend ein prächtiges Feuerwerk macht am letzten Tage dem Feste ein Ende.

101. b. Der Tag auf dem Lechfelde.

Lange war Deutschland von den räuberischen Ungarn geplündert worden, bis es dem Könige Heinrich dem Finkler gelang, sie bei Merseburg zurückzuschlagen. Allein die Lust der Heiden nach den Schätzen der Deutschen erwachte aufs neue und die inneren Unruhen unter Otto dem Großen öffneten ihnen das Reich. Ja, es ist nur allzu wahrscheinlich, daß deutsche Fürsten, Verwandte des Königs, aus Eifersucht gegen diesen die schrecklichen Reiterschaaren herbeigerufen haben. Doch gelang es glücklicher Weise noch dem Könige, vor dem wirklichen Einbruche der Ungarn den inneren Zwiespalt zu schlichten und die Segner zur Vertheidigung des Vaterlandes zu gewinnen. Es war aber auch hohe Zeit; denn schon schweiften die ungarischen Reiter bis vor Augsburg. Die Einwohner der Stadt verzagten jedoch nicht, vielmehr schlugen sie, unterstützt von den hinter ihren Mauern versammelten Flüchtlingen, die ungeheuren Schaaren der Stürmenden mannhast zurück. Der Bischof Udalrich stand ohne Helm, Schild oder Harnisch im Priesterkleide mitten im Pfeilregen unverletzt unter den Kämpfern und sprach denselben Muth ein. Als die Nacht einbrach und die Feinde ruhten, ließ er die Männer an den beschädigten Mauern und Thürmen arbeiten, während die Weiber mit den Klosterjungfrauen in feierlichen Prozessionen die Stadt durchzogen, um die göttliche Hülfe zu ersuchen. Mit dem dämmernden Tage las Udalrich die heilige Messe und stimmte laut den Psalm Davids an: „Und wenn ich im Schatten des Todes wandelte, so fürchte ich Nichts, denn der Herr ist mit mir.“ So ermutigt hielten die Augsburger den wüthenden Angriff aus, bis die Ungarn auf die Nachricht von König Otto's Annäherung sich auf das rechte Ufer des Lechs zurückzogen. Die Schlacht begann. Vor dem deutschen Heere wurde als Reichsfahne eine heilige Lanze mit dem Bilde des Erzengels Michael getragen und der Herr war mit ihnen. Nach lange wankendem Kampfe und gräßlichem Blutbade ergriff die Heiden ein panischer Schrecken, ihr ganzes Heer kam durch das Säwerd oder in den Fluthen des Lechs um. Nur Einzelne brachten die Trauerbotschaft nach Hause. Da war Jubel in ganz Deutschland, freilich auch Trauer um viele gefallenen Landsleute. Lange blieb der Laurentiustag 955 im Andenken, denn er hatte Deutschland auf immer von den Ungarn befreit. Bald nachher drang auch zu ihnen das Evange-